

PodC JLL Episode 596

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 596: Ratschläge an Jünger – Teil 2 (Lukas 17,3.4)

Lukas 17,3.4: Habt acht auf euch selbst: Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, so vergib ihm! 4 Und wenn er siebenmal am Tag an dir sündigt und siebenmal zu dir umkehrt und spricht: Ich bereue es; so sollst du ihm vergeben.

Wir sollen also vergeben. Lasst mich deshalb noch ein wenig über Vergebung nachdenken und zuerst auf ein paar Unterschiede zwischen göttlicher und menschlicher Vergebung hinweisen.

Göttliche Vergebung geht von Gott aus, menschliche Vergebung geht vom Menschen aus. Göttliche Vergebung beruht allein auf dem Sühneopfer Jesu am Kreuz. Menschliche Vergebung basiert auf dem Gebot Gottes und auf dem Vorbild Jesu Christi. Göttliche Vergebung bewirkt objektive Rechtfertigung vor Gott, d.h. erstens Tilgung meiner Sünden-Schuld und zweitens Wiederherstellung der Gottesbeziehung. Menschliche Vergebung bewirkt subjektiven Frieden in mir und im Idealfall auch Versöhnung und Heilung zwischenmenschlicher Beziehungen. Sie hat aber keine Kraft, die Beziehung des Schuldigen mit Gott wieder herzustellen. Göttliche Vergebung ist an echte Umkehr, den Glauben an Jesus Christus und das Bekennen von Sünden gebunden. Menschliche Vergebung kann auch einseitig gewährt werden, wird aber natürlich – wie hier in Lukas 17 – von der Umkehr und Reue des Schuldigen begünstigt.

Soviel kurz zum Vergleich zwischen göttlicher und menschlicher Vergebung. Dieser Unterschied ist wichtig, wenn wir uns fragen, was Paulus meint, wenn er schreibt:

Epheser 4,32: Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!

Ich muss mich hier ja fragen, worauf sich das *so wie* bezieht. Ich soll vergeben, *so wie auch Gott in Christus* mir vergeben hat. Wo liegt da der Vergleichspunkt? Soll ich erst und ausschließlich vergeben, wenn der Schuldige seine Sünde einsieht, Buße tut und zu mir umkehrt? Oder soll ich

so bereitwillig und gern vergeben, wie Gott mir vergibt? Geht es also um ein Prozedere oder um eine Herzenshaltung? Ausgehend von dem Gleichnis in Matthäus 18 und der Art wie Jesus am Kreuz für die betet, die ihn kreuzigen (Lukas 23,34), denke ich persönlich, dass es um die Herzenshaltung geht. So bereitwillig wie Gott denen vergibt, die zu ihm kommen, so sollen wir auch sofort und gleich allen vergeben, die uns etwas schuldig sind. Und das vor allem dann, wenn die sich zurecht bringen lassen und ihre Sünde bereuen.

Was genau bedeutet eigentlich Vergebung? Es bedeutet, dass ich bewusst auf Vergeltung verzichte und nicht mehr an die Sünde denken will, die mir angetan wurde. Es bedeutet, dass ich mich nicht selbst räche, sondern Gott die Rache überlasse (vgl. Römer 12,19). Es bedeutet, dass ich anfangs, für meine Feinde zu beten, sie zu segnen, ihnen Gutes zu tun und ihnen mit Barmherzigkeit zu begegnen (Lukas 6,27-38).

Vergebung bedeutet nicht, dass der Schuldige keine Schuld mehr hat. Nur weil ich ihm vergebe, heißt das nicht, dass Gott ihm vergibt. Vergebung heißt auch nicht, dass ich die Beziehung zu dem Schuldigen sofort und umfassend wieder herstellen muss! Versöhnung und Vergebung sind zwei paar Schuhe. Ich werde mir gut überlegen, inwieweit es klug ist, mit solchen Leuten Gemeinschaft zu pflegen, die für mich oder meine Familie eine Gefahr darstellen. Vergebung heißt auch nicht, dass der Schuldige, wenn er seine Sünde bereut, nicht über Wiedergutmachung und andere der Buße würdige Früchte nachzudenken braucht. Ganz im Gegenteil! Echte Reue und echte Buße zeigen sich gerade darin, dass man den Schaden, den man angerichtet hat, wieder gut machen will!

Aber gehen wir weiter im Text.

Lukas 17,3.4: Habt acht auf euch selbst: Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, so vergib ihm! 4 Und wenn er siebenmal am Tag an dir sündigt und siebenmal zu dir umkehrt und spricht: Ich bereue es; so sollst du ihm vergeben.

Vergebung darf und soll immer wieder geschehen. Natürlich ist das Beispiel von dem, der *siebenmal am Tag sündigt und siebenmal zu mir umkehrt* völlig hypothetisch... in der Praxis passiert sowas nicht, aber der Punkt, auf den es Jesus ankommt, wird klar: Egal wie oft jemand sich an mir versündigt, es gibt ihn nicht, den Punkt, an dem ich sagen darf: „Jetzt ist es zu viel! Jetzt will ich nicht mehr vergeben!“ Diesen Punkt gibt es nicht!

Ich soll vergeben, wie Gott mir vergeben hat. Und weil Gott mir bereitwillig und immer wieder vergibt, soll auch ich auf genau diese Weise mit denen umgehen, die ihre Sünde bereuen.

Halten wir uns das gut vor Augen: Wir sollen im Gebet täglich unsere Sünden bekennen. Möge es so sein, dass wir sie auch bereuen! Aber wenn

wir unsere Sünden bekennen, was passiert dann?

1Johannes 1,9: Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.

Wir bekennen, Gott vergibt. Wir leben davon, dass Gott so oft wie wir zu ihm umkehren und unsere Sünde bereuen, ... dass Gott uns so oft wie unsere Sünde bekennen, dass er uns immer wieder vergibt. Es wäre schlimm, wenn das eines Tages anders wäre. Gott vergibt uns immer wieder und wir sollen das auch tun.

Der Herr Jesus spricht im Blick auf Vergebung davon, dass seine Jünger einerseits schon rein sind, weil sie durch das Wort Gottes rein gemacht worden sind (Johannes 15,3; vgl. 13,10). Andererseits haben sie es immer wieder nötig, dass er, der Herr, ihnen die Füße wäscht (Johannes 13,10) – und das ist ein Bild für Vergebung. Und zwar die Form von Vergebung, die tiefe Gemeinschaft möglich macht (Johannes 13,8). Jeden Tag will Jesus uns die kleinen Sünden vergeben, mit denen wir uns schmutzig gemacht haben. Und als Jünger Jesu sollen wir uns an ihm ein Vorbild nehmen!

Johannes 13,14.15: Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, eure Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen. 15 Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, dass auch ihr tut, wie ich euch getan habe.

Bei Gott hat Vergebung mit Schuld und mit Beziehung zu tun. Schuld wird erlassen und Beziehung wiederhergestellt. Und als Kinder Gottes leben wir nach demselben Prinzip. Wir vergeben bereitwillig im Gebet all denen, die an uns schuldig geworden sind, und wir vergeben noch einmal, wenn Sünder ihre Schuld bereuen. Wir lassen zuerst die Schuldigen vor Gott los, hören auf mit dem Richten und Verurteilen (Lukas 6,37), und dann nehmen wir den reuigen Sünder mit offenen Armen auf; freuen uns über seine Umkehr und arbeiten zusammen mit ihm an der Wiederherstellung einer intakten Beziehung.

Wie schon in der letzten Episode mag ich auch heute abschließend darauf hinweisen, dass wir Vergebung bitte nicht nur theoretisch, sondern seelsorgerlich betrachten müssen. Es geht um den Umgang mit Schuld und um den Aufbau von tiefen Beziehungen in der Gemeinde. Und für beides ist Vergebung von allergrößter Bedeutung.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Mache eine Liste von Geschwistern in der Gemeinde, die du meidest, weil du nicht von ihnen verletzt werden möchtest.

Das war es für heute.

Vielleicht kennst du noch nicht den Youtube-Kanal meiner Frau. Why-not-Glaubensfragen. Link ist im Skript.

<https://www.youtube.com/@whynotglaubensfragen>

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN